

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 111 (1985)  
**Heft:** 28

**Artikel:** SBB üben die Bahn 2000  
**Autor:** Gerber, Ernst P.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-613327>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SBB üben die Bahn 2000

Hä-ra-di-ko – noch nie gehört? Wir müssen mit Abkürzungen leben. Wir leben ja auch schon lange mit den SBB, den Schweizerischen Bundesbahnen, die seit kurzem den einheimischen Schienenverkehr des kommenden Jahrtausends kräftig propagieren, mit verführerischen

Von Ernst P. Gerber

Worten und mit bunten Bildern. «Tun wir etwas Bahnbrechendes für uns und unsere Kinder», fordert der Präsident der SBB-Generaldirektion.

Das Bahnbrechende heisst «Bahn 2000», heisst: häufiger, rascher, direkter, komfortabler, kurz Hä-ra-di-ko. Ich freue mich auf das Kommende. Bereits in fünfzehn Jahren werden wir an der Beschleunigung teilhaben dürfen, an mehr Bahn, an mehr Service, an gestrafften Reisezeiten. Die «Bahn 2000» wird mich um zehn Minuten schneller von Nyon nach Biel bringen, gar 39 Minuten werde ich zwischen Wil und Chur einsparen. Das sind nur zwei der vielen Verbesserungen. Nicht auszudenken, was erst die Neubaustrecken an rasantem Fortkommen bieten werden. Während der nostalgische Autofahrer seinen mit allerlei amtlich verordneten Vignetten beklebten Wagen aus dem Unterstand zirkelt, ist der Zug 2000 längst am Ziel eingetroffen.

Die Reisewünsche der Menschen, so versichern die SBB, stehen am Anfang von «Bahn 2000». Doch die SBB wollen schon in der Gegenwart beginnen. In ihrem Magazin verkünden sie unter dem Titel «Neues aus dem Sommerfahrplan 1985» die erfreuliche Erkenntnis: «Bahnfahren heisst auch ausspannen, die Reise geniessen.» In derartigen Genuss kamen bereits Bahnkunden der Region Zürich. Für sie brachte der Fahrplanwechsel dieses Sommers verbesserte Dienstleistungen. Man verkürzte nicht nur die Reise-, sondern auch die Haltezeiten. Dabei muss den SBB-Mathematikern ein Rechenfehler unterlaufen sein, denn die Züge wiesen plötzlich Verspätungen auf, bis zu unverantwortlichen drei Minuten. Man suchte die Fehler und fand sie. Nicht bei der Bahn, bei den Reisenden lag die Schuld. Bei denen hapert es wüst. Da herrschen verheerende Manieren.

Es stellte sich heraus, dass die SBB-Kunden nicht rasch genug ein- und aussteigen, dass sie am

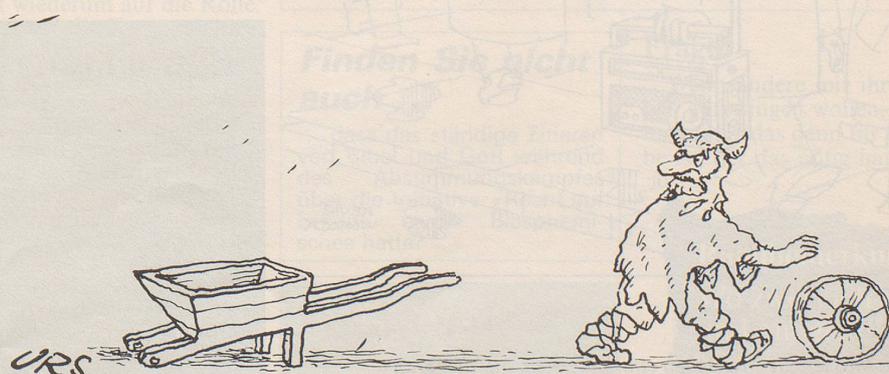
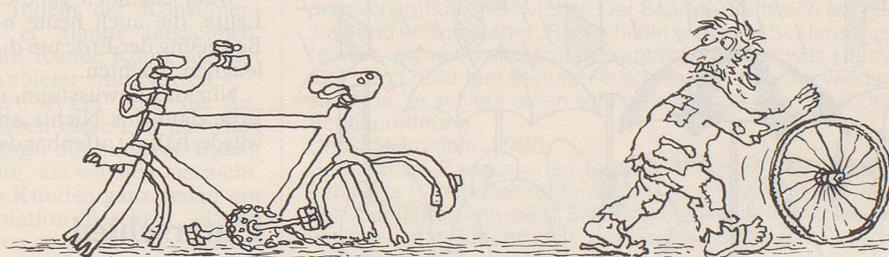
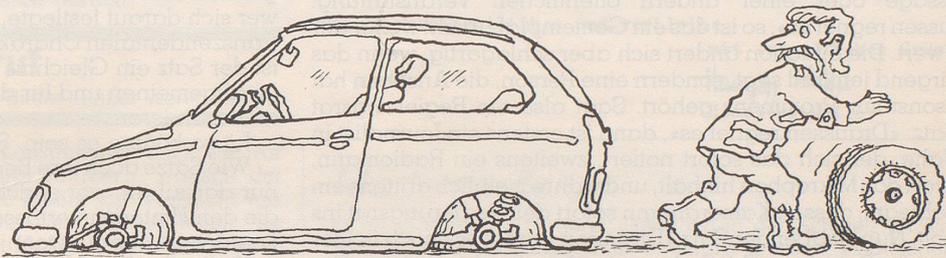
Aussteigeort sogar sitzen bleiben bis der Zug hält, und bei Regenwetter rotten sie sich unter dem gedeckten Perronteil zusammen, statt sich gleichmässig auf die Zuglänge und über alle Nassbereiche hinweg zu streuen. Nicht genug, immer wieder kommt es vor, dass die auf dem ungedeckten Perronteil Wartenden noch schnell den Schirm schliessen, ehe sie sich in das eben eingetroffene Rollmaterial stürzen. Dabei ist allen, die auch nur eine halbe Stunde Physik hinter sich haben, klar, dass sich ein wie ein Schild vor sich her gehaltener Regenschirm automatisch schliesst, sofern der Spurtende die erforderliche Beschleunigung entwickelt.

Und Mal für Mal stossen die SBB-Verantwortlichen auf Reisende, selbst auf jüngere, die das Zumachen der Wagentür wie zu Grossmutterzeiten ganz einfach dem Kondukteur überlassen. Und schliesslich sind da noch die Angestellten, denen beim Gepäck- und Postumlad der sekundensparende Schneid erst noch beigebracht werden muss.

Nein, so kann ein dienstleistungsbewusster Bahnbetrieb niemals funktionieren!

Nur keine Panik. Alles Belanglosigkeiten, ungeeignet, mich zu erschüttern. Ich freue mich gewaltig auf die «Bahn 2000», auf dieses behagliche, kundenfreundliche, raschere, komfor-

tablere, direktere Reisen auf Schienen, ich bin – nach dem Vorgesmack im Raum Zürich – gespannt auf den totalen Hä-ra-di-ko-Genuss, auf unsere Staatsbahn der Zukunft. Zugegeben, sollten sich nicht oder nicht mehr so superfite Sprinter, lies Reiselustige, an diese Bahn heranwagen, zu Bedächtige, zu Verträumte, Alte oder Behinderte, einfache Leute, die glauben, SBB heisse S-ehr B-eschauliches B-ahnfahren, dann sind natürlich gewisse Opfer unvermeidlich. Doch bestimmt wird sich ein Roboter konstruieren lassen – Personalstopp nicht vergessen! –, der solche Zeit- und Reiseleichen diskret von den Bahnsteigen schafft.



«Roll-Back»